Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 4 (1857)

Heft: 36

Artikel: "Zur That!!"

Autor: K.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-251090

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Abonnements: Preis:

halbjährlich ohne Feuilleton: Fr. 2. 20; mit Feuilleton: Fr. 3. 20. Franto d. b. Schweiz. Mro. 36.

- 10 Mar

Schweizerisches

Ginrud = Gebühr:

Die Petitzeile ober beren Raum 10 Kappen. Senbungen franto.

Volks:Schulblatt.

21. August.

Vierter Jahrgang.

1857.

Inhalt: Bur That! — Anfichten und Buniche, betreff ben grammatischen Unterricht — Gin Beitrag zur Frage über Jugends und Volksbibliotheken. — Das Luzern'iche Seminar. (Fortsetzung.) — Schuls Chronif: Schweiz, Bern, Freiburg, Solothurn, Baselland, Nargan, Burich, — Anzeigen. — Feuilleton: Des Schulmeisters Kindbetti (Schluß.)

"Zur That!!"

Ueber die Nothwendigkeit, Billigkeit, Gerechtigkeit und Dringlichkeit der Besoldungsreform der Lehrer ist bis zum Ekel gesprochen und geschrieben *) worden und hundert Stimmen haben mit Ent= rüftung es ausgesprochen, daß das Beste und Einzige sei, aus dem undankbaren Beruf auszutreten; andere, hundert andere fühlen sich mit eisernen Ketten der Nothwendigkeit angeschmiedet an ein Loos, das ihnen allen Muth und alle Liebe zur Pflichterfüllung raubt. Und es ift leicht möglich zu helfen; daß nicht Mittel genug jur Befferstellung der Lehrer vorhanden seien, ist ein Mährchen, das fein Vernünftiger mehr glaubt, weil die lupuriofe Zeit es jeden Augenblick glanzend wiederlegt. — Man will nicht! — Eine Olym= piade um die andere, in welchen man sich im Kampfe mit den Sorgen übt, und im Ausharren in leeren hoffnungen, und in schmählicher Geduld, geht dahin, und ist eine vorbei, so kann der Erziehungsdirektor seine Schlufrede mit der stereotypen Phrase halten: "Schulmeister! Ihr habt Euch wacker gehalten im Tragen "und Leiden; Guch gebührt vor allen Ständen der Preis! Sier ift "er: Ein neues Gefet mit erneuten Laften!" — Dach Warten jur That!! Lehrer! Bereinigt euch doch einmal zu Ginem ge= meinsamen Schritt! Bern-Land hat angefangen, Stimmen ju fam-

^{*)} Sogar "Bostheiri" bringt ein Opfer bittern Hohnes, wenn er zur Besserstellung | der Lehrer vorschlägt: Die Lehrer sollten erstens Groß= rathösöhne sein oder zweitens eine gleichartige Montur wie die Oragoner tragen, um — im ersten Fall die Selbstsucht der Läter Großräthe für sich zu haben und im zweiten die schöne Aussicht auf heirathen mit reichen Bauertocht ern.

meln zur Einberufung der Schulspnode, Seftigen hat sich angeschlossen; Schwarzenburg hat petitionirt, will sich aber auch ans schließen. Wahrscheinlich sind bereits genug Stimmen zur Einbe-rufung der Schulspnode. Diese soll eine Petition verfassen im Namen des gangen Lehrerstandes. Mögen sich doch alle Kreissynoden dahin aussprechen! Mögen dieselben doch nicht immer warten, fondern einschreiten und zusammen stimmen! Mögen die Lehrer, die im Grünen fiten, ein Berg zeigen für die leidenden Mitbruder! Sie haben ja feine Opfer ju bringen, als ihre Zustimmung ju dem gemeinsamen Schritt! — Wir bitten die Kreissynode Bern-Land (den Dräfident derfelben), dem Schulblatt mit möglichfter Beförderung Nachricht zu geben über den Erfolg ihres Vorgehens! Wir bitten flebentlich und allen Ernstes die herren Schulinspettoren *), sich zu versammeln und aus gutem Bergen einen wirkfamen Schritt zu thun, daß die Befoldungserhöhung der Lehrer bald komme. Es ift Zeit!! Gott im himmel endlich bitten wir, alle die Bergen derer, die bei diefer handlung der Gerechtigkeit und der Ehre vor dem Schweizerland ein Wort mitzusprechen haben, erweichen zu wollen; damit zu der gewiß längst erhaltenen Einsicht in die Nothwendigkeit auch der Wille sich geselle zur That!!

(Ende Juli 1857.)

K.

Ansichten und Wünsche, betreffend die Einführung eines obligatorischen Lehrmittels für den grammatischen Unterricht.

Beinahe für jedes Unterrichtsfach haben wir bisher in unsern Schulen ein Lehrmittel gehabt, das beim Unterrichte zum Grunde gelegt wurde: Kinderbibel, Lohner, Weber, Tschudi, Wegmüller, Küpfer 2c. Nur beim Unterrichte in der Grammatik konnte kein vorhandenes Werklein sich einige Geltung verschaffen, ich denke, weil man jeden solchen Unterricht aus der Schule verbannen wollte oder über das Was desselben sich nicht einigen konnte. Wir verstuhren bisher so ziemlich nach unserm Gutdünken, der Eine so, der Andere anders. Daher mag es denn auch kommen, daß in

^{*)} Bor allem aus Herrn Untenen, der sich mit Geist sowohl als mit Gefühl an manchem Orte schon mit Glück um Besserstellung der Lehrer verdient gemacht hat. Seine originelle Manier, an den Hochmuth oder an die Selbstsucht der Bauern zu appelliren, wo er keine bessern Unsgriffspunkte fand, sollte sich — dünkt uns — auch in obern Regionen bewähren. Wir danken Herrn Antenen öffentlich für seine warme Liebe, welche er in Thaten beweist. Wir danken ihm, nicht weil der Schreisber dieß dabei betheiligt ist, sondern weil er ein Mitglied des Lehrersstandes ist.